

0 40 cm

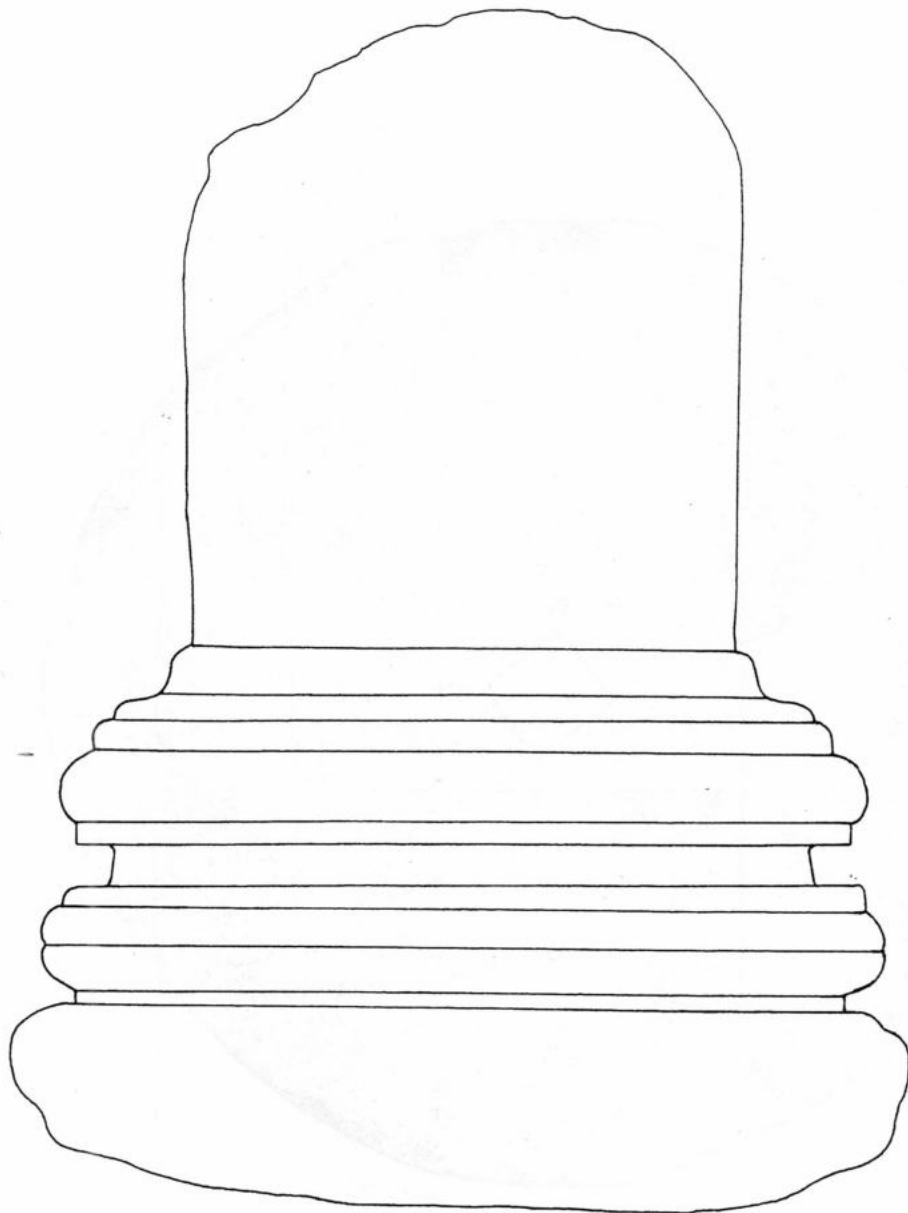
81.

Schleifstein. Sandstein.

Als Abdeckung eines merowingischen Grabes (Nr. 21) benutzt.

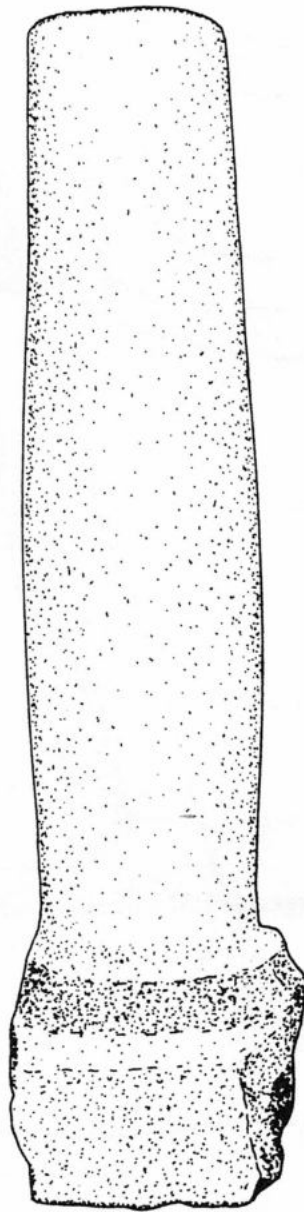
F.O. = Mühlacker, Friedhof (mittlerer Weg) (1926)

Inv. Nr. 87/96



0 30 cm

82.
Säulenbasis. Stubensandstein.
F.O. = Mühlacker, Flur Kalk
Inv. Nr. 87/94



0 20cm

83.
Säulenfuß eines Kellertisches.

Keupersandstein

F.O.: Mühlacker, Goethestraße (1920)

Inv. Nr. 87/93



0 10 cm

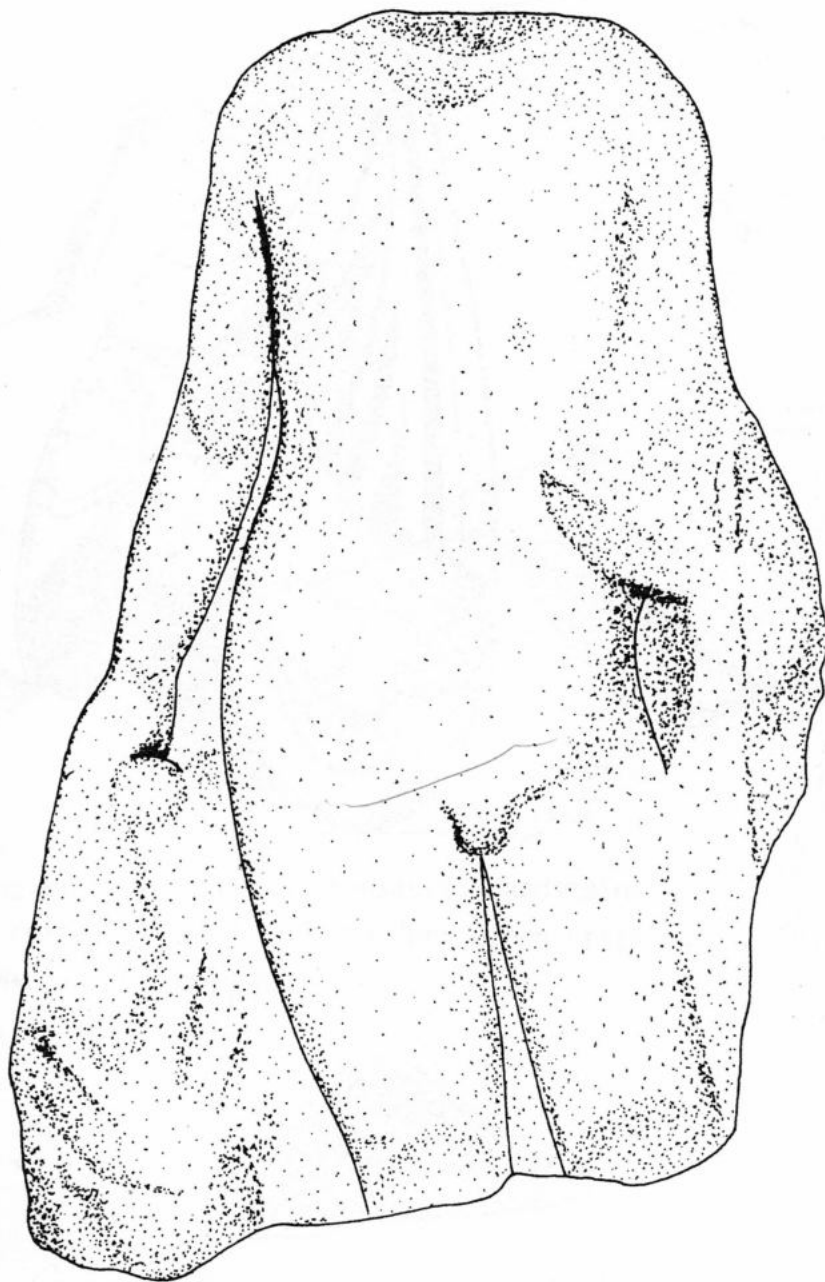
84.

Statuette der Herecura (oder Aericura). Buntsandstein.

F.O. = Mühlacker, römischer Keller in der Rappstraße (Feuerwehrhaus)
(1961)

Inv. Nr. 87/99

Die Göttin, deren abgebrochenes Oberteil fehlt, ist sitzend dargestellt, mit der auf einem Korb liegenden rechten Hand. Herecura ist eine Totengöttin (viele ihrer Abbildungen sind in dem Gräberfeld von Bad Cannstatt gefunden worden), aber auch eine Spenderin von Reichtum und Fruchtbarkeit für die Lebenden. Der Fundkomplex, ein Keller in welchem Vorräte gelagert waren, läßt diese Statuette mit der Fruchtbarkeit der Felder (und daher die Bereicherung seines Besitzers) in Verbindung bringen.



0 20 cm

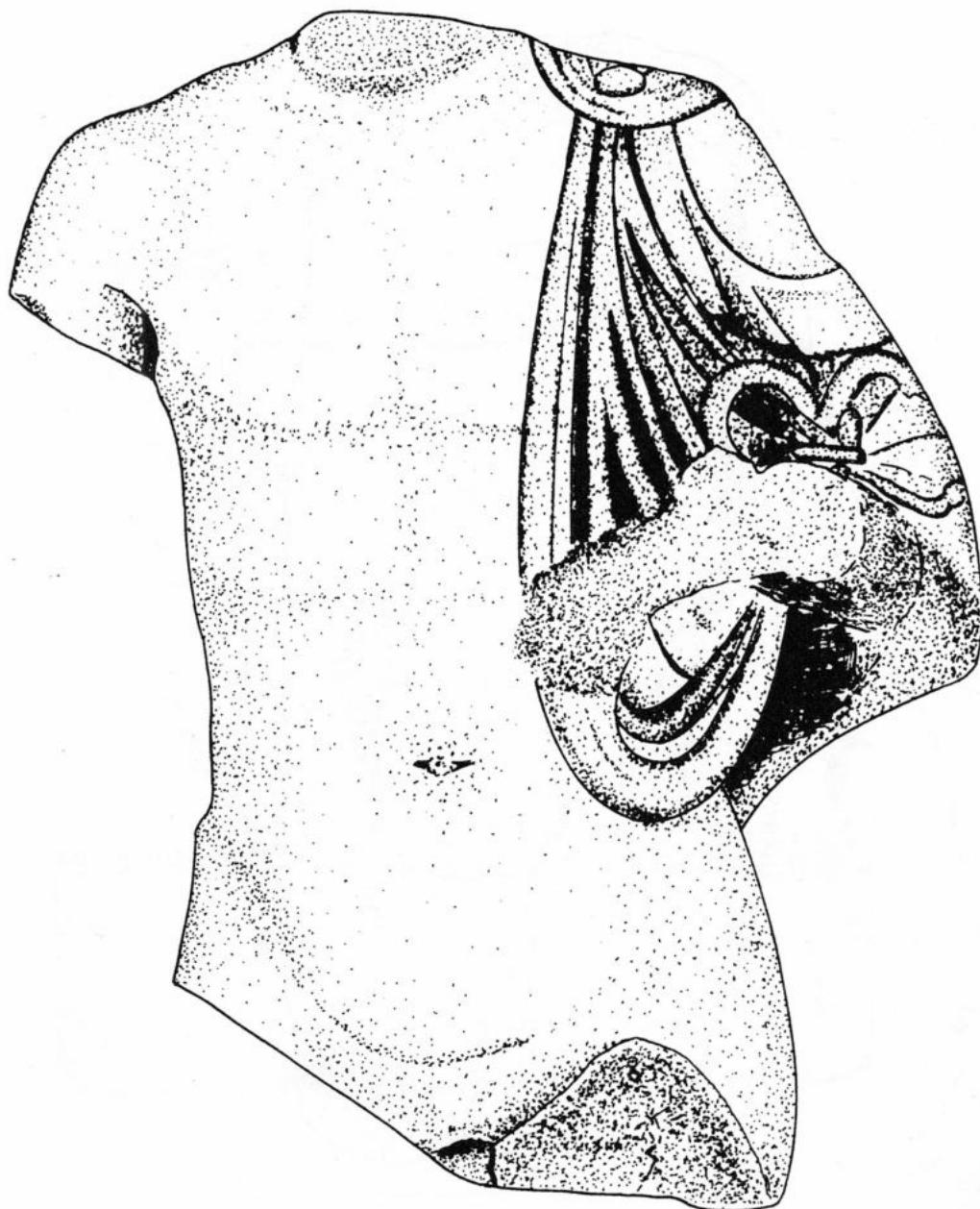
85.

Statue des Mercur. Stubensandstein.

Der Gott des Handels und Verkehrs hält einen Beutel in der rechten Hand.

F.O.: Mühlacker, Ziegelei Vetter (1923)

Inv. Nr. 87/97



0 20cm

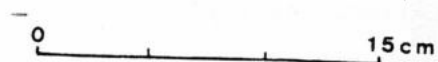
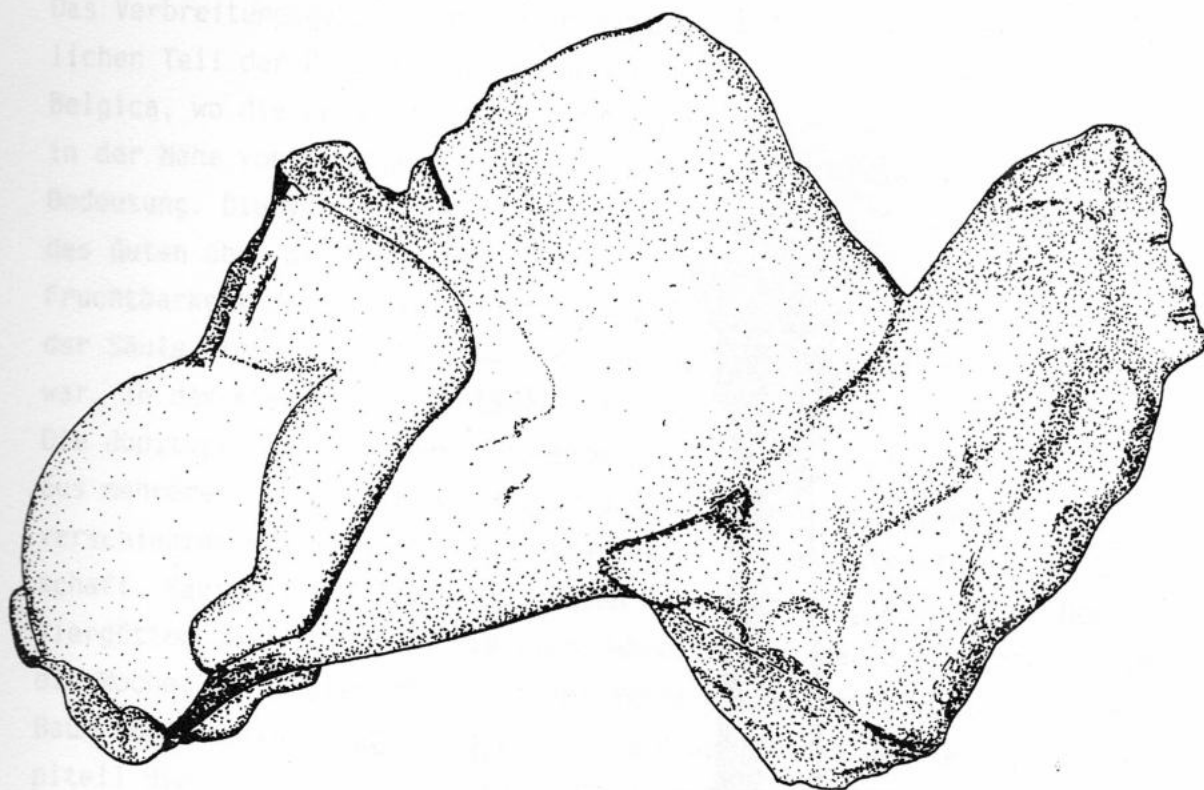
86.

Statue des Mercur. Stubensandstein.

Der Gott des Handels und Verkehrs hält den Heroldstab (caduceus oder kerykeion) in der linken Hand.

F.O.: Derdingen, Kelter (1879)

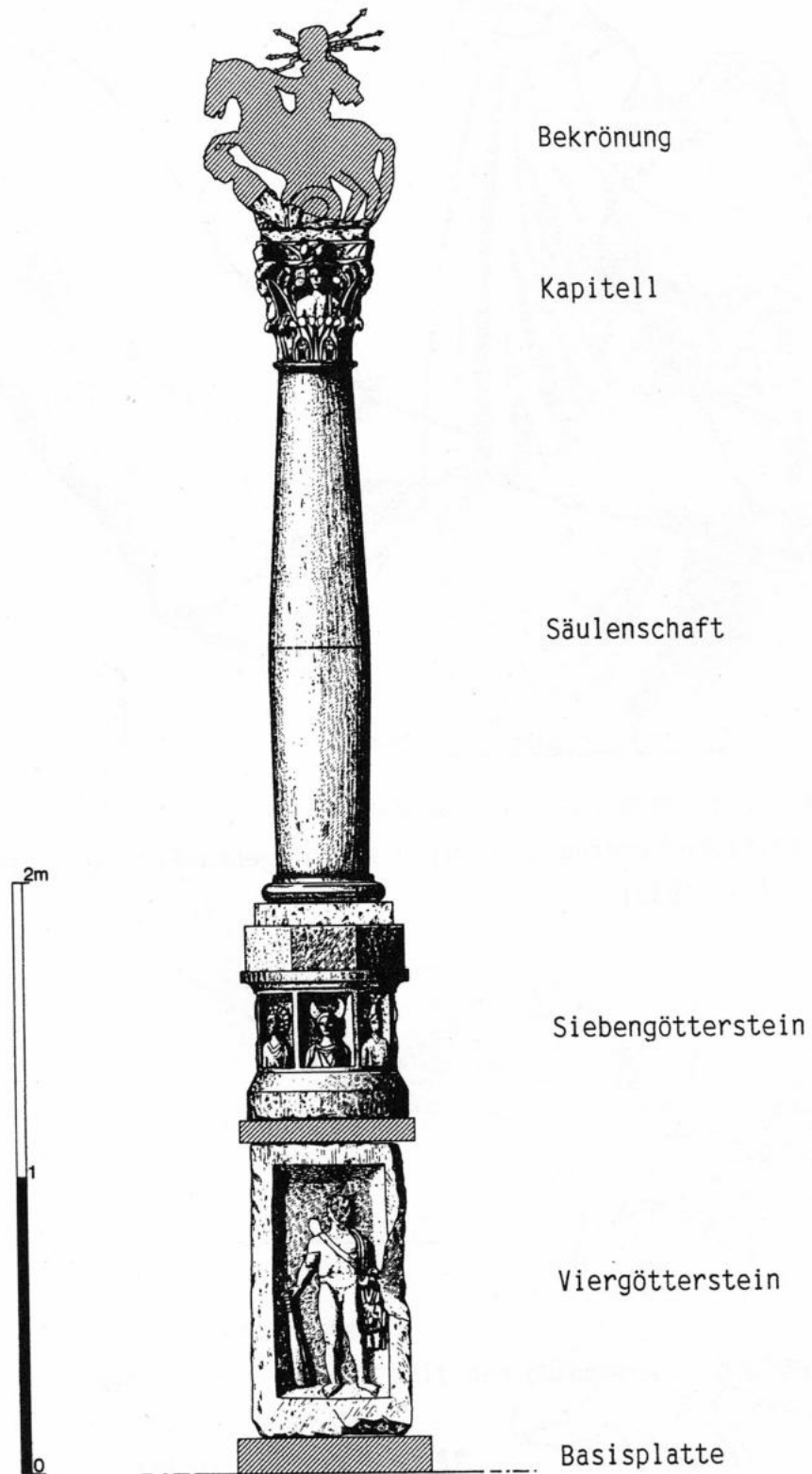
Inv. Nr. 87/98



87.
Bekrönung einer Jupitergigantensäule. Sandstein.
Jupiter reitet blitzschleudernnd über einen erschlagenen Giganten hinweg.
F.O. = Maulbronn (vor 1939)
Inv. Nr. 87/100

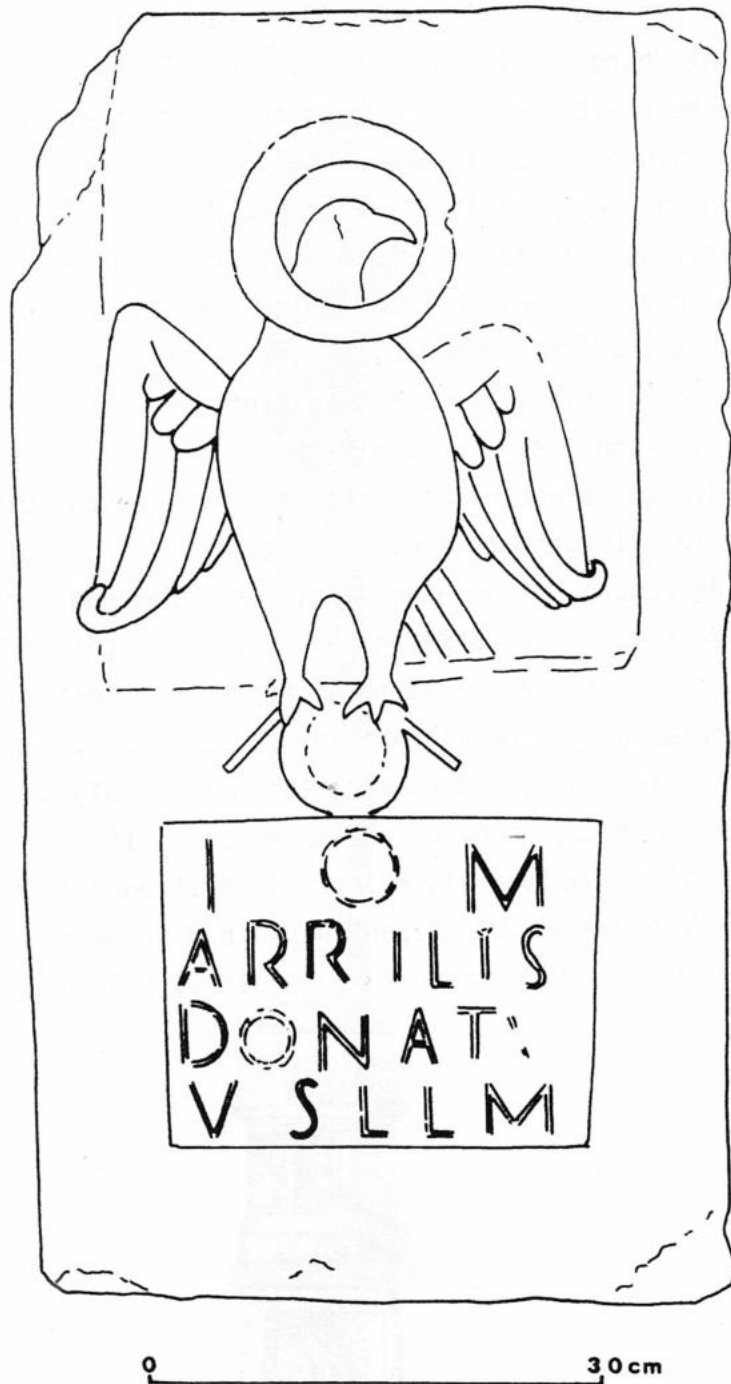


88.
Bekrönung einer Jupitergigantensäule
aus Steinfurt.



89.
Jupitergigantensäule von Mosbach

Das Verbreitungsgebiet der Jupitergigantensäulen befand sich im nördlichen Teil der Provinz Obergermanien und im östlichen Teil der Provinz Belgica, wo die große Mehrheit der Säulen gefunden wurde. Sie standen in der Nähe von Siedlungen oder Heiligtümern und hatten eine religiöse Bedeutung. Die Vernichtung der negativen Kräfte der Unterwelt, der Sieg des Guten über das Böse, des Lichtes über die Finsternis sowie die Fruchtbarkeit der Felder wurden auf solchen Säulen thematisiert. Neben der Säule stand ein Altar, welcher dem Jupiter Optimus Maximus geweiht war. In der Konzeption der Säule sind keltische Einflüsse spürbar. Die Jupitergigantensäule konnte eine Höhe bis zu 12m haben. Sie bestand aus mehreren Teilen, die auf einer Basisplatte errichtet waren. Die verschiedene Einzelteile: Viergötterstein, Siebengötterstein, Säulenschaft, Kapitell und Bekrönung hatten eine bestimmte Bedeutung. Der Viergötterstein schildert die vier Jahreszeiten; der Siebengötterstein die Woche; der Säulenschaft, in der Regel mit Schuppen verziert, den Baum (die Kelten verehrten die Eiche als Abbild des Jupiters); das Kapitell die Tageszeiten. Die Wahl der dargestellten Götter folgte keinen festen Normen, sondern den religiösen Vorstellungen des Stifters der Säule. Die Bekrönung stellte Jupiter als Reiter mit Blitzbündel in der Hand dar, den Giganten bezwingend. Der Gigant war ein Mischwesen mit menschlichem Oberkörper und Schlangenbeinen, Sohn der Göttin Gaia (die Erde).



90.

Viergötterstein einer Jupitergigantensäule. Stubensandstein.
Adler des Jupiter über der Inschrift:

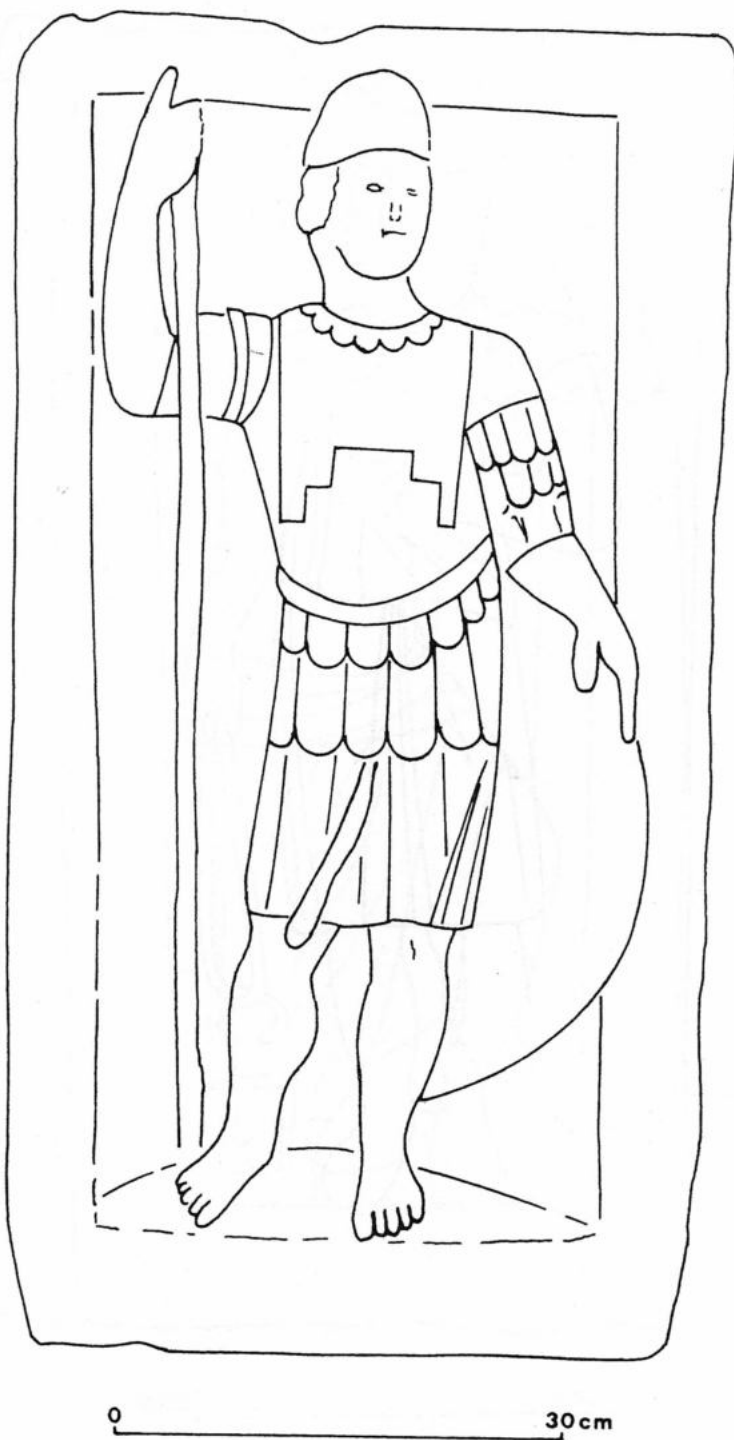
I O M
ARRILIS
DONATVS
V S L L M

J(VPITER) O(PTIMVS) M(AXIMVS)
ARRILIS
DONATVS
V(OTVM) S(OLVIT) L(AETVS) L(IBENS) M(ERITO)

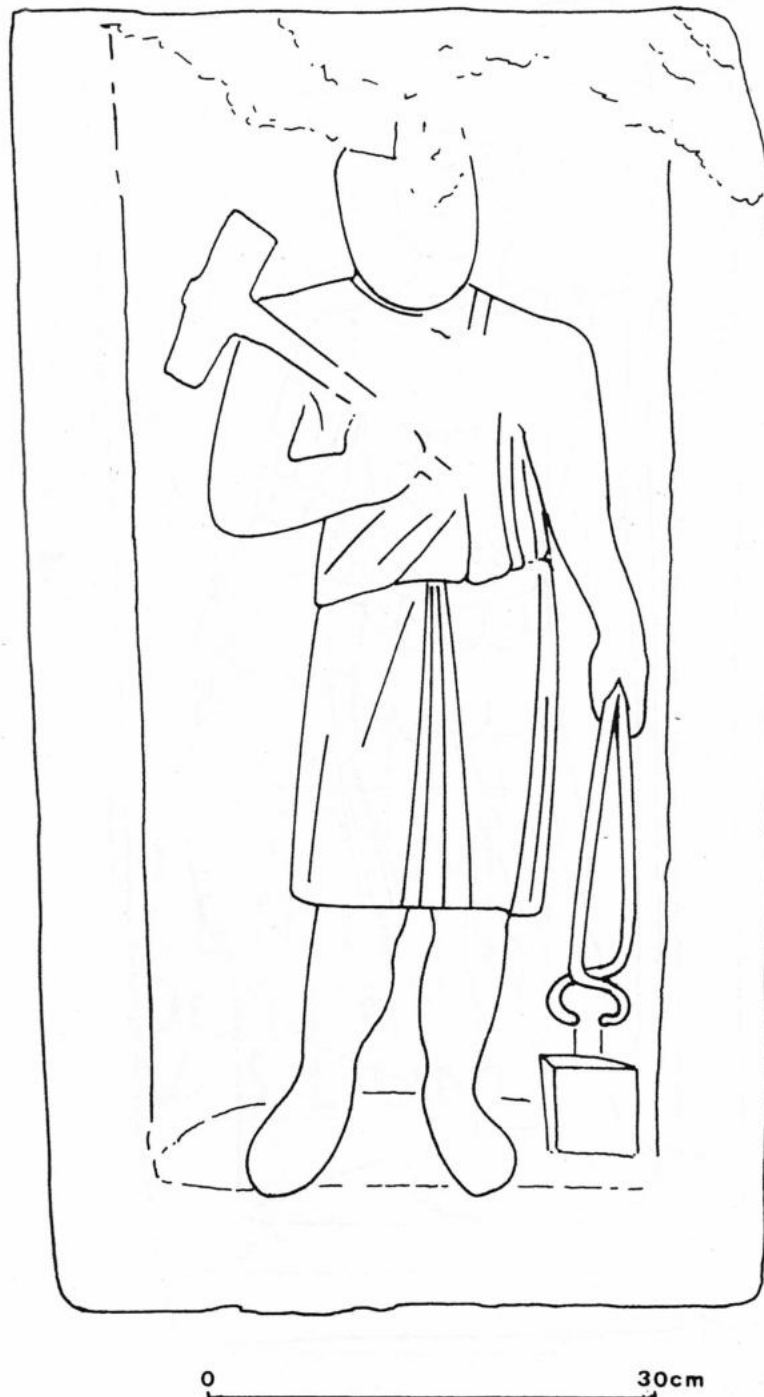
"Jupiter, dem besten und größten, hat Arrilis Donatus sein Gelübde gelöst, froh und freudig nach Gebühr".

F.O. = Dürrmenz, Waldenserstraße 36 (1954)

Inv. Nr. 87/101



91.
 Viergötterstein einer Jupitergigantensäule. Stubensandstein.
 Mars, bewaffnet. Kriegsgott und Beschützer von Feldern in Kriegsnot.
 F.O. = Dürrmenz, Waldenserstraße 36 (1954)
 Inv. Nr. 87/101



92.
 Viergötterstein einer Jupitergigantensäule. Stubensandstein.
 Vulcan mit Hammer und Zange.
 Gott des Feuers und Beschützer vor Feuergefahr.
 F.O. = Dürrmenz, Waldenserstraße 36 (1954)
 Inv. Nr. 87/101



0 30cm

93.
 Viergötterstein einer Jupitergigantensäule. Stubensandstein.
 Die Siegesgöttin Victoria.
 Die geflügelte Göttin hält einen Kranz in der rechten Hand
 und stützt das linke Bein auf eine Kugel.
 F.O. = Dürrmenz, Waldenserstraße 36 (1954)
 Inv. Nr. 87/101



94.

Weiheinschrift des Tiberius Julius Severus, Bezirksrat (decurio) des Gaus von Baden-Baden (civitas Aquensis). Vor 213 n.Chr.

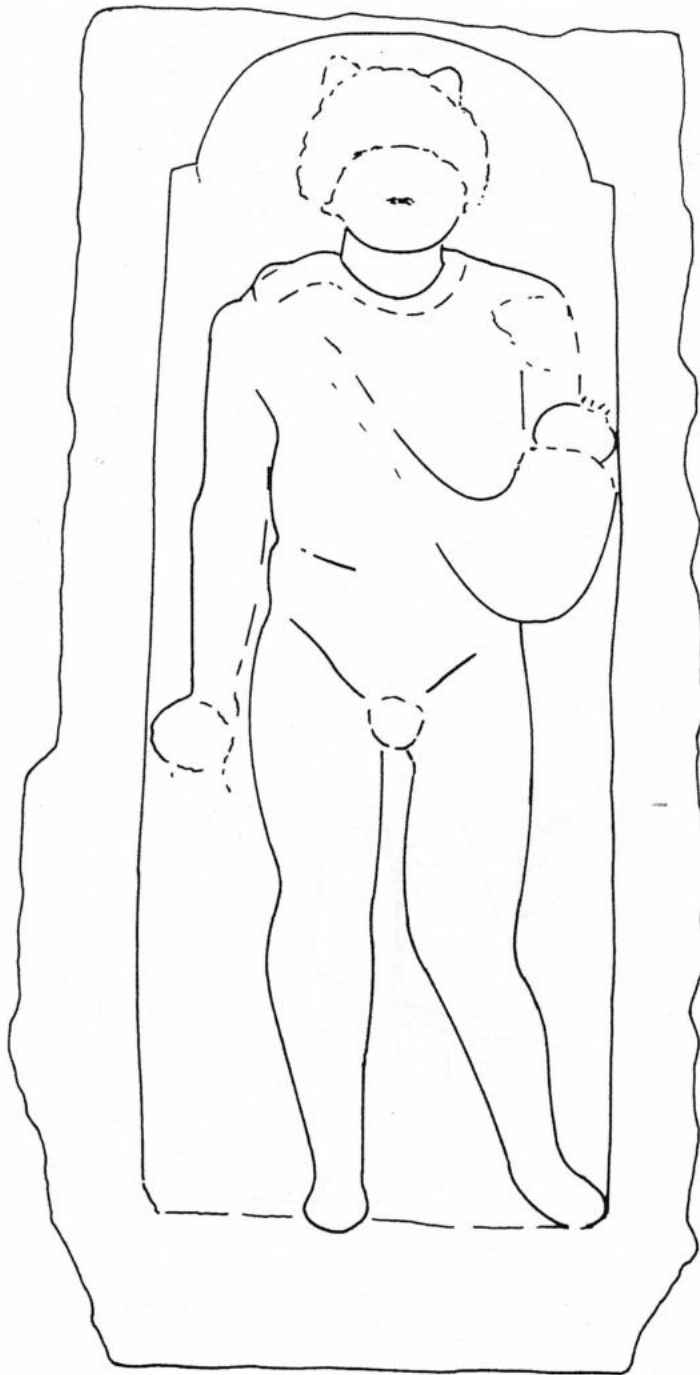
.....
 TIB IVL SEV...
 D C AQVEN...
 EDEM RESTIT...
 ET SIGNVM
 POSVIT V S...

.....
 TIB (ERIVS) IVL(IVS) SEV(ERVS)
 D(ECVRIO) C(IVITAS) AQVEN(SIS)
 (A) EDEM RESTIT(VIT)
 ET SIGNVM
 POSVIT V(OTVM) S(OLVIT)
 (LAETVS LIBENS MERITO)

"(Dem Gott) hat Tiberius Julius Severus, Bezirksrat des Gaus von Baden, den Tempel wiederherstellen und das Bildnis des Gottes aufstellen lassen (und damit) sein Gelübde eingelöst froh und freudig nach Gebühr".
 Abguß. Original aus Keupersandstein.

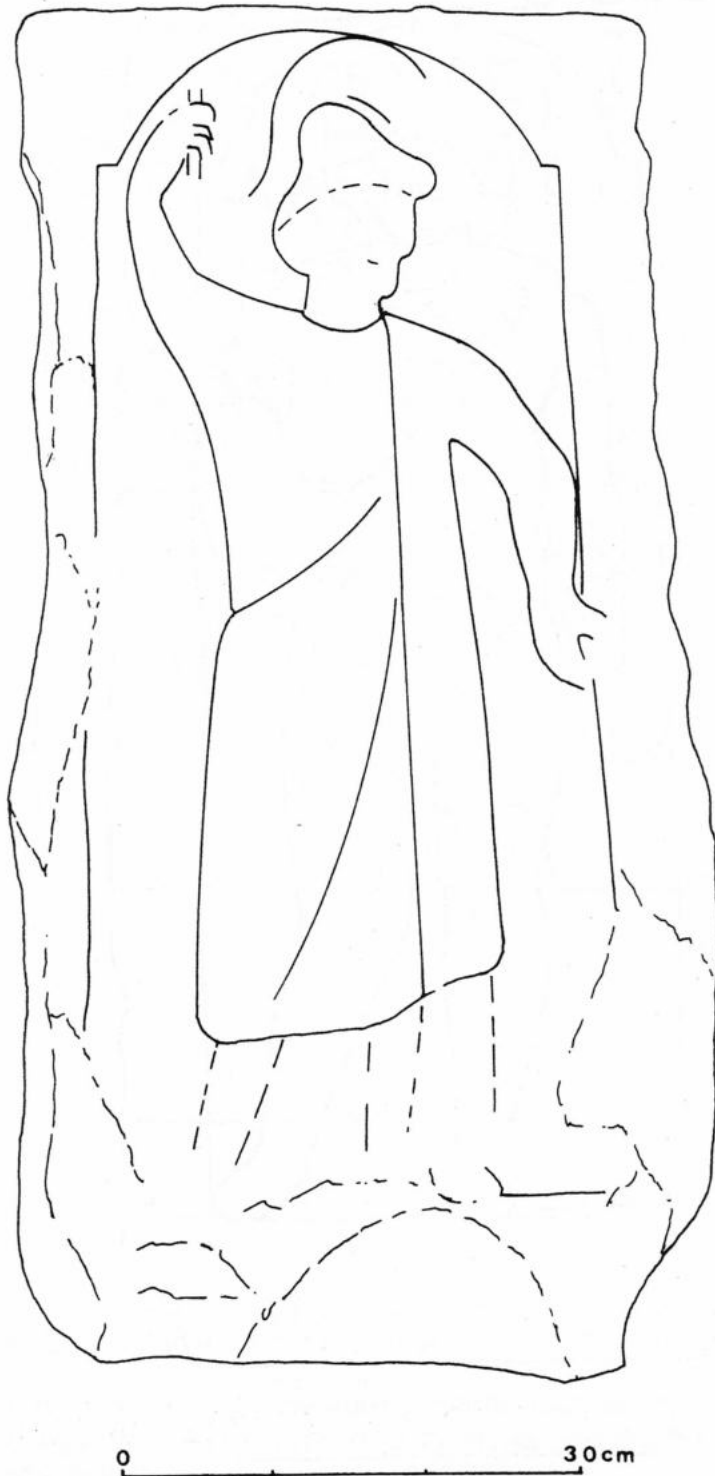
F.O. = Peterskirche (1898)

Inv. Nr. 87/102



0 30cm

95.
 Viergötterstein einer Jupitergigantensäule.
 Abguß. Original aus Buntsandstein.
 Mercur mit Flügelhut.
 F.O. = Peterskirche (1898)
 Inv. Nr. 87/103



96.
 Viergötterstein einer Jupitergigantensäule.
 Abguß. Original aus Buntsandstein.
 Die Göttin Minerva, Beschützerin der Handwerker,
 mit Helm und Lanze.
 F.O. = Peterskirche (1898)
 Inv. Nr. 87/104

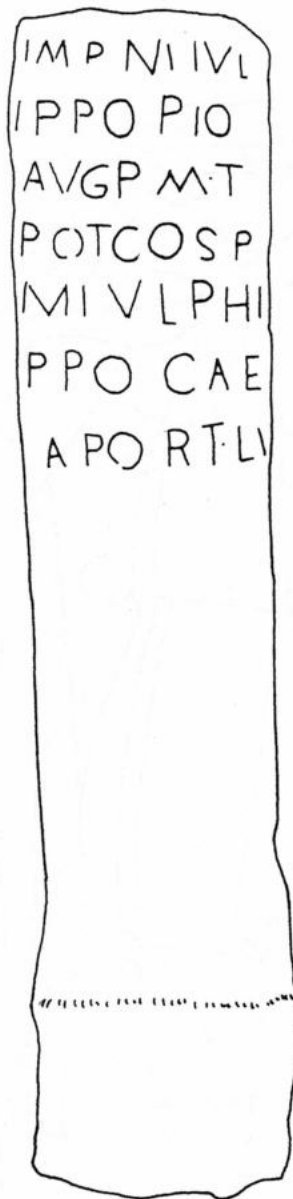


0 30cm

97.
Relief der Göttin Diana, Jägerin und Herrin des Waldes.
Sie hält eine Lanze in der rechten Hand und ein Köcher (?)
in der linken Hand. Rechts von ihr sitzt ein Jagdhund,
zu ihr aufblickend.

F.O. = Lienzingen, Flur Stöcklesbrunnen (1930)

Inv. Nr. 87/105



0 50cm

98.

Leugenstein. (1 Leuga = 2,22km; keltisches Entfernungsmaß)
Abguß. Original aus Buntsandstein.

245 n.Chr.

F.O. = Friolzheim, Raubrunnen (1934)

Inv. Nr. 87/52

IMP.M.IVL.PH
ILIPPO.PIO.FEL
AVG.P.M.TRIB
POT.COS.PP.ET
M.IVL.PHILI
PPO.CAES.
A PORT.L V

Imp(eratori) M(arco) Jul(io) Philippo
Pio Fel(ici) Aug(usto) P(ontifici)
M(aximo) trib(unicia) pot(estate) Co(n)
s(uli) p(atri) p(atriae) et M(arco) Jul(io)
Philippo Caes(ari)
a PORT(u) L(eugas) V

"(Unter) Dem Kaiser Marcus Julius Philippus, dem frommen und glücklichen, dem erhabenen, dem Oberpriester, mit tribunizischer Gewalt, dem Konsul, dem Vater des Vaterlandes, und dem Cäsar Marcus Julius Philippus. Von Portus 5 Leugen".

Die Alamannen und die Merowingerzeit (260 - 720)

Die nachrömische Periode wird in zwei Abschnitte untergliedert: die Völkerwanderungszeit (260 bis Mitte des 5. Jahrhunderts) und die Merowingerzeit (Mitte des 5. Jahrhunderts bis 720). Diese letzte Epoche ist nach dem fränkischen Königsgeschlecht (König Merowech, ca. 455) benannt.

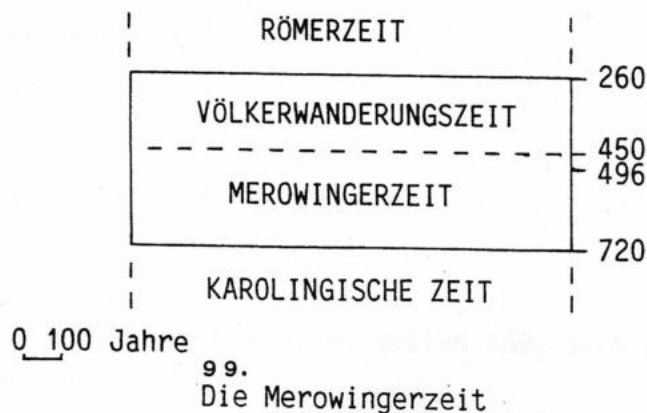
In der Siegesinschrift des Kaisers Caracalla nach seinem Feldzug gegen die Germanen im Jahre 213 wurden zum ersten Male die Alamannen erwähnt. (Der Begriff "Alamannen" wird von Archäologen nach lateinischen Quellen benutzt; die Historiker dagegen verwenden das hochdeutsche Wort "Alemannen". In Betracht der exponierten Bodenfunde müssen wir hier die archäologische Bezeichnung benutzen).

Die Alamannen (Bedeutung = "Alle Männer"), waren kein einheitliches Volk, sondern ein Verband verschiedener germanischer Stämme, dessen Kern aus Sueben (Schwaben) bestand. Ihr Ziel war, die reiche römische Provinz zu erobern. Nach mehreren Einfällen gelang es ihnen 259/260 das Dekumatland bis zum Rhein und zur Donau zu besetzen. Weitere Versuche, in das römische Imperium einzudringen, waren erfolglos. Nach dem Ende der römischen Herrschaft am Oberrhein im Jahre 454 erreichte das Gebiet der Alamannen seine größte Ausdehnung bis in das Elsaß und in die Schweiz.

Die Alamannen schufen kein einheitliches Staatengebilde unter einem gemeinsamen König, sondern verschiedene Einheiten, die von unabhängigen Gaufürsten regiert wurden.

Mitte des 5. Jahrhunderts kamen sie in Konflikt mit den Franken, deren König Chlodwig (482 - 511) sie 496 besiegte.

Alamannen, in Gaue eingeteilt mit königstreuen Grafen, wurde Teil des Merowingerreiches.



Die Gesetzestexte der Alamannen (Pactus Alamannorum und Lex Alamannorum) lassen eine Klassengesellschaft erkennen, welche in unfreie, halbfreie und freie Mitglieder untergliedert war. Die alamannische Bevölkerung lebte von der Landwirtschaft in eingezäunten Einzelhöfen oder Weihen. Das Land war Gemeinschaftsbesitz. Es war dicht besiedelt, was wir heute noch an vielen Ortsnamen mit Endungen wie etwa "-heim" oder "-ingen" erkennen können. Die Siedlungen befanden sich in der Nähe von Wasser und fruchtbaren Böden. Diese Plätze sind heute meist von modernen Ortschaften überbaut und können selten untersucht werden.

Die gebrauchte germanische Schrift, die Runenschrift aus 24 Buchstaben (entstanden um Chr. Geburt), wurde mit Annahme des Christentums durch die lateinische Schrift ersetzt.



100. Runenschrift

Die Alamannen verehrten ihre Götter in Naturheiligümern und glaubten an ein Weiterleben nach dem Tode. Die Verstorbenen waren mit Beigaben bestattet. Bis in das 5. Jahrhundert hinein gab es Brand- und Körpergräber und ab Ende des 5. Jahrhunderts Reihengräberfriedhöfe, in welchen die Toten mit Blick zur aufgehenden Sonne beerdigt wurden. Diese Gräber, manchmal sorgfältig aus Stein gebaut (die einzige Steinarchitektur der Alamannen), sind eine wichtige archäologische Quelle für die Kenntnis der Gesellschaft jener Zeit. Die Frauen wurden mit ihrem Schmuck bestattet, die Männer mit ihren Waffen. Diese Sitte weist auf eine kriegerische Gesellschaft hin. Das Christentum, Religion der Franken seit der Taufe Chlodwigs (496), wurde erst im 7. Jahrhundert von den Alamannen übernommen. Unter dem Einfluß der Kirche hörte gegen 700 in Südwestdeutschland die Sitte auf, Tote mit Beigaben zu bestatten.

Das merowingische Mühlacker

Die frühe alamannische Besiedlung in Mühlacker ist archäologisch nicht belegt. Lediglich ist 1920, aus dem 4. Jahrhundert, in der Enz eine Münze des römischen Kaisers Magnentius (350-353) gefunden worden.

Zahlreiche Funde aus der Merowingerzeit, vom Ende des 6. Jahrhunderts bis Ende des 7. Jahrhunderts, sind seit dem letzten Jahrhundert im ganzen Gebiet gemacht worden und zeugen für eine dichte Besiedlung des Ortes zu jener Zeit.

In Dürrmenz sind mehrere Fundorte bekannt, jedoch fehlen in den meisten Fällen Informationen über ihr Wesen. Ihre Verstreutheit erlaubt, die Existenz mehrerer Weiler zu vermuten. Die älteste bekannte Fundstelle liegt bei der Andreaskirche. Dort sind vor 1870 Steinplattengräber mit Skeletten und Beigaben entdeckt worden. 1872 ist ein wenig weiter, bei der Waldhornbrauerei (heute chinesisches Gasthaus), ein anderes Grab gefunden worden. Andere Gräber sind 1906 in der Jägerstraße, 1929 in der "Oberen Königstraße", 1951 in der Ernst-Händle-Straße und 1970 im Nelkenweg gefunden worden.

Ein 1926 auf der Flur Halde entdecktes Erdgrab, westöstlich gerichtet, gehört möglicherweise auch dem merowingischen Zeitalter an.

In Ötisheim sind 1982 bei Ausschachtungsarbeiten in der Gumpenackerstraße vier ostwestlich orientierte aber beigabenlose Gräber freigelegt worden.

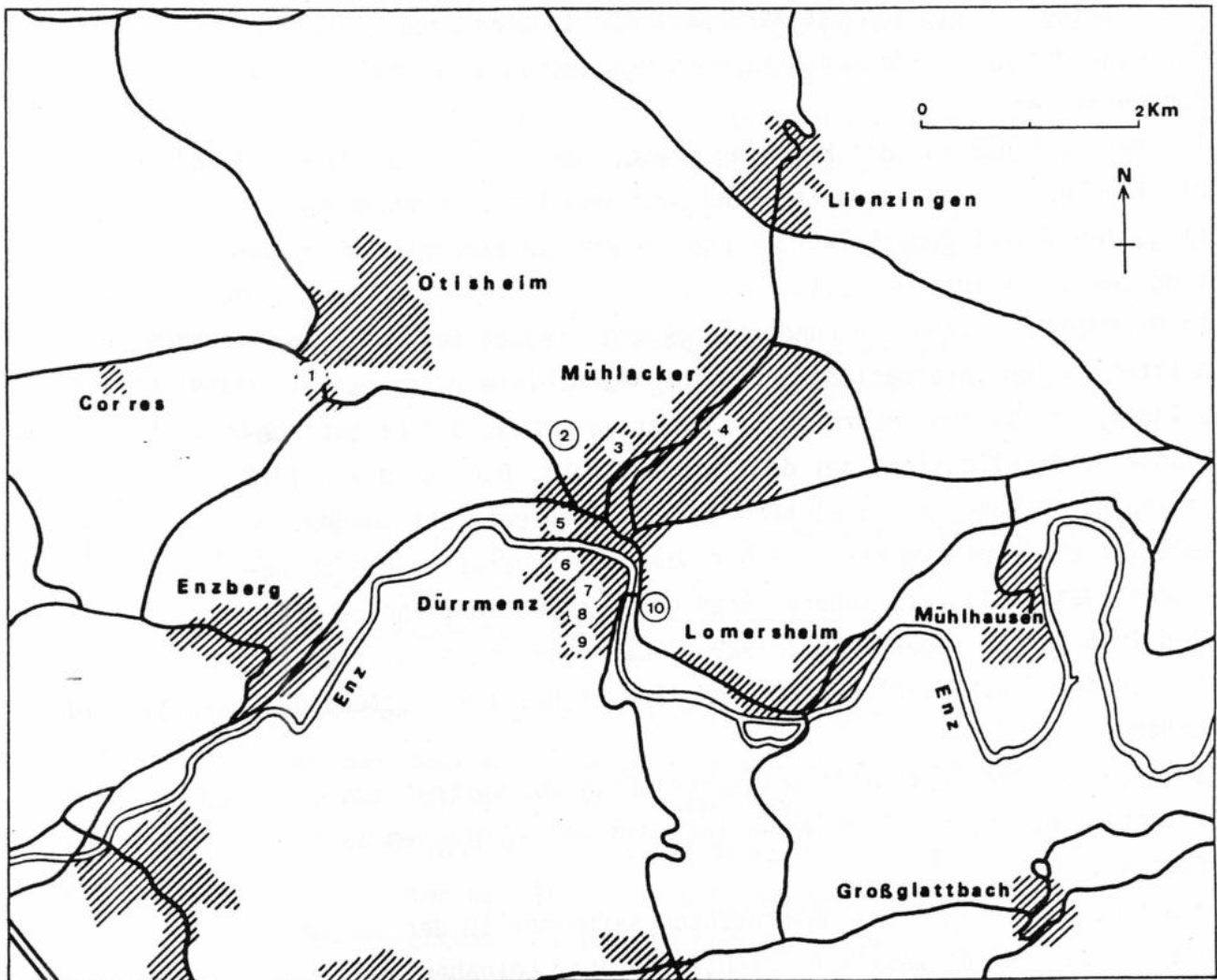
In Mühlacker sind nördlich der Enz vier Fundstellen bekannt. Auf der Flur Langes Gewand soll ein vor 1870 entdecktes größeres Reihengräberfeld gelegen haben.

1892 sind am gleichen Ort Waffen gefunden worden. Ein letzter Fund wurde noch 1926 gemacht.

Im Jahr 1909 sollen Skelette in Erdgräbern in unregelmäßigen Reihen bei der Ziegelei Vetter gefunden worden sein. Ein anderes Erdgrab mit einem Skelett und zwei Eisenresten sind 1910 beim Bau der Süd-deutschen Tonwerke freigelegt worden. Auf der Flur Käppele sind 1926 fünf Plattengräber entdeckt worden, die als Beigabe nur einen Beinkamm aufwiesen.

In unmittelbarer Nähe dieser Stellen sollen 1892 auch Gräber mit Waffen gefunden worden sein.

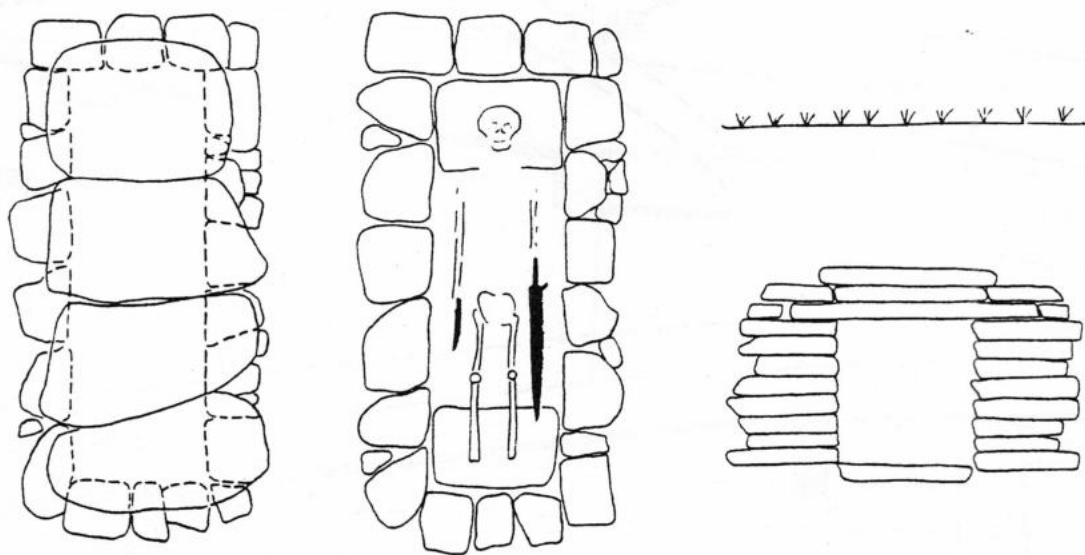
Fundkarte der Merowingerzeit



101.

1. Ötisheim, Gumpenäckerstraße
2. Flur Langes Gewand
3. Ziegelei Vetter
4. Süddeutsche Tonwerke
5. Flur Käppele
6. Flur Halde
7. St. Andreaskirche, Waldhornbrauerei und Obere Königstraße
8. Jägerstraße und Ernst-Händle-Straße
9. Nelkenweg
10. Peterskirche

Die wichtigste und bedeutendste Fundstelle in Mühlacker liegt nord-östlich der Peterskirche im heutigen Friedhof. Die genaue Abgrenzung dieses antiken Friedhofes ist heute nicht mehr feststellbar. Seine Ausdehnung kann auf ungefähr 60m X 100m geschätzt werden. Merowingische Funde aus diesem Gebiet sind bekannt seit Anfang des Jahrhunderts, und Entdeckungen wurden mit der Erweiterung des Totenfeldes nach Norden, Süden und Osten bis zum Jahre 1936 gemacht. Ein letzter Fund wurde noch 1986 freigelegt. Es handelte sich dabei um den Mauerrüst eines 1925 entdeckten, aber nicht untersuchten Grabes. Bisher sind 29 Gräber bekannt; jedoch nur die Lage von 14 Bestattungen belegt. Die meisten Gräber waren Plattengräber, die mit mehr oder weniger Genauigkeit geostet waren. Sie enthielten die damals üblichen Beigaben, Waffen für Männer, Schmuck für die Frauen. Das Frauengrab Nr. 19 war sorgfältig gebaut und enthielt eine reiche Ausstattung: eine Goldfibel, Ohrringe mit Amethystanhänger, eine Perlenkette, ein Armreif, Schnällchen, Ringe und ein Messer. In einem anderen Grab (Nr. 8) fand man eine Fibel aus Silber.

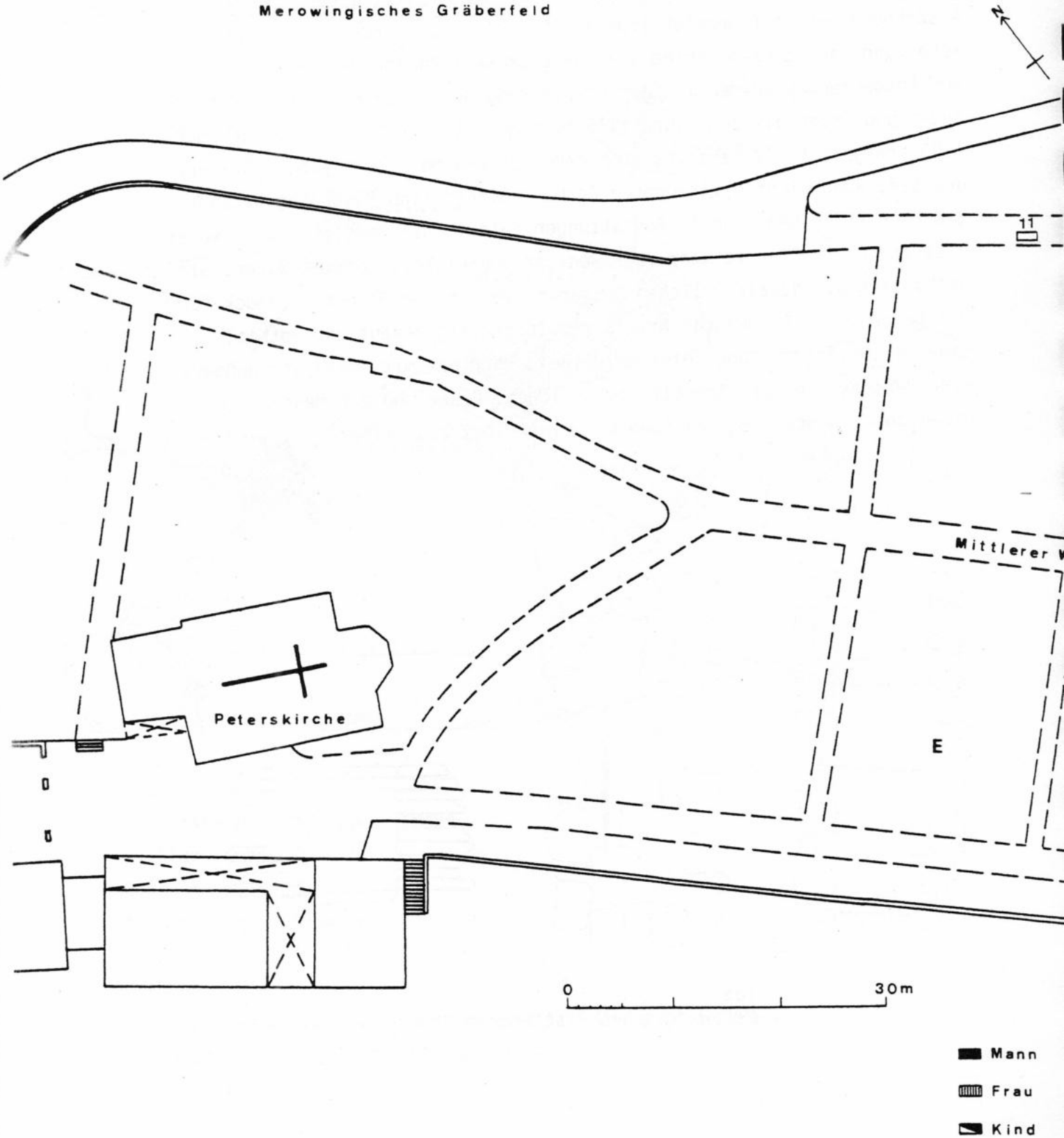


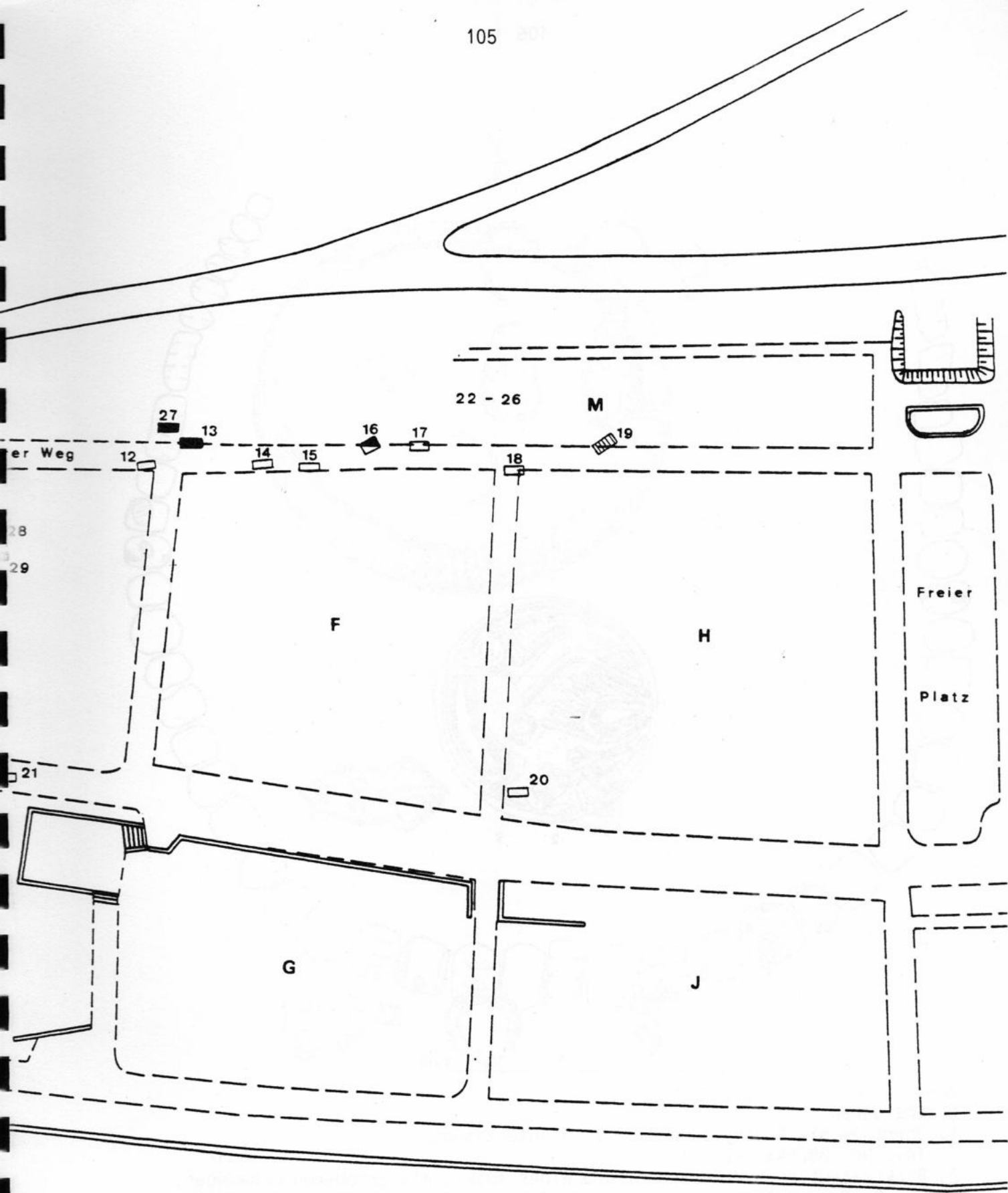
102.
Merowingisches Plattengrab

103.
Mühlacker

Friedhof St. Peter

Merowingisches Gräberfeld







104.

Grabbeigaben

1. Ohrringe mit Amethystanhänger in Bronzefassung.

Inv. Nr. 88/543.1-2

2. Brakteatenfibel. Mit Darstellung eines Adlers mit erhobenen Schwingen.

Abguß. Original aus getriebenem Goldblech auf einer Unterlage aus Bronze.

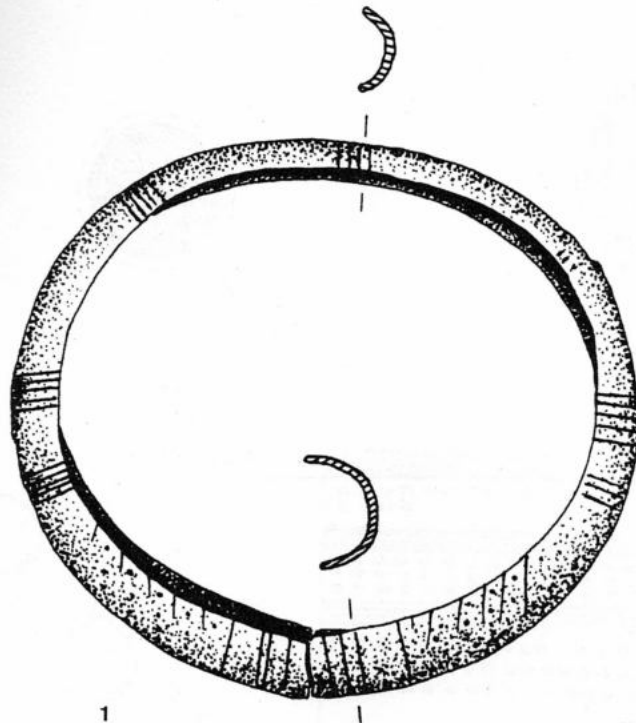
Inv. Nr. 88/531

3. Perlenkette aus Glas verschiedener Farben.

Inv. Nr. 88/537

F.O. = Mühlacker, Peterskirche Grab 19 (1920)

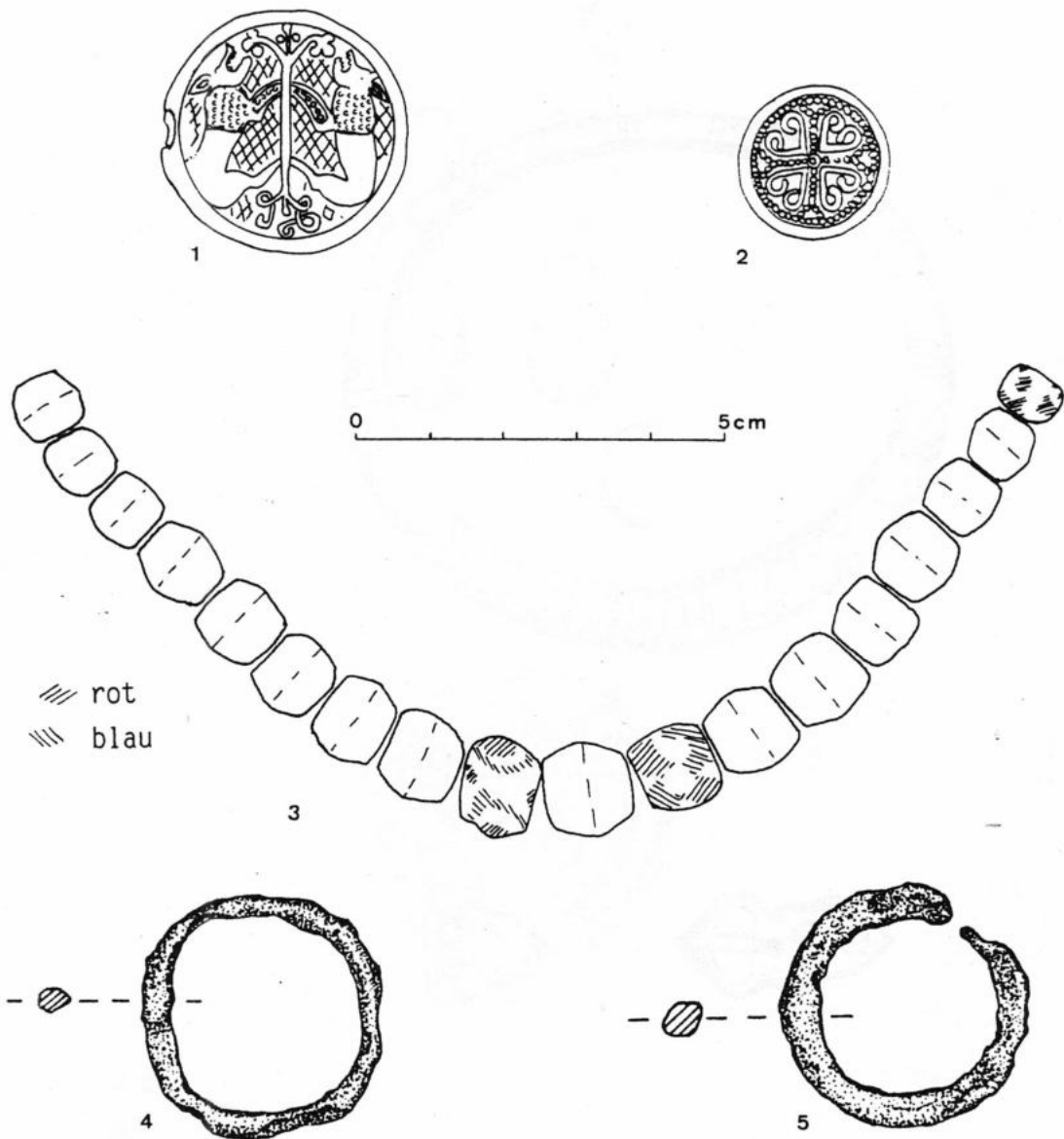
Um 675 n.Chr.



0 5 cm



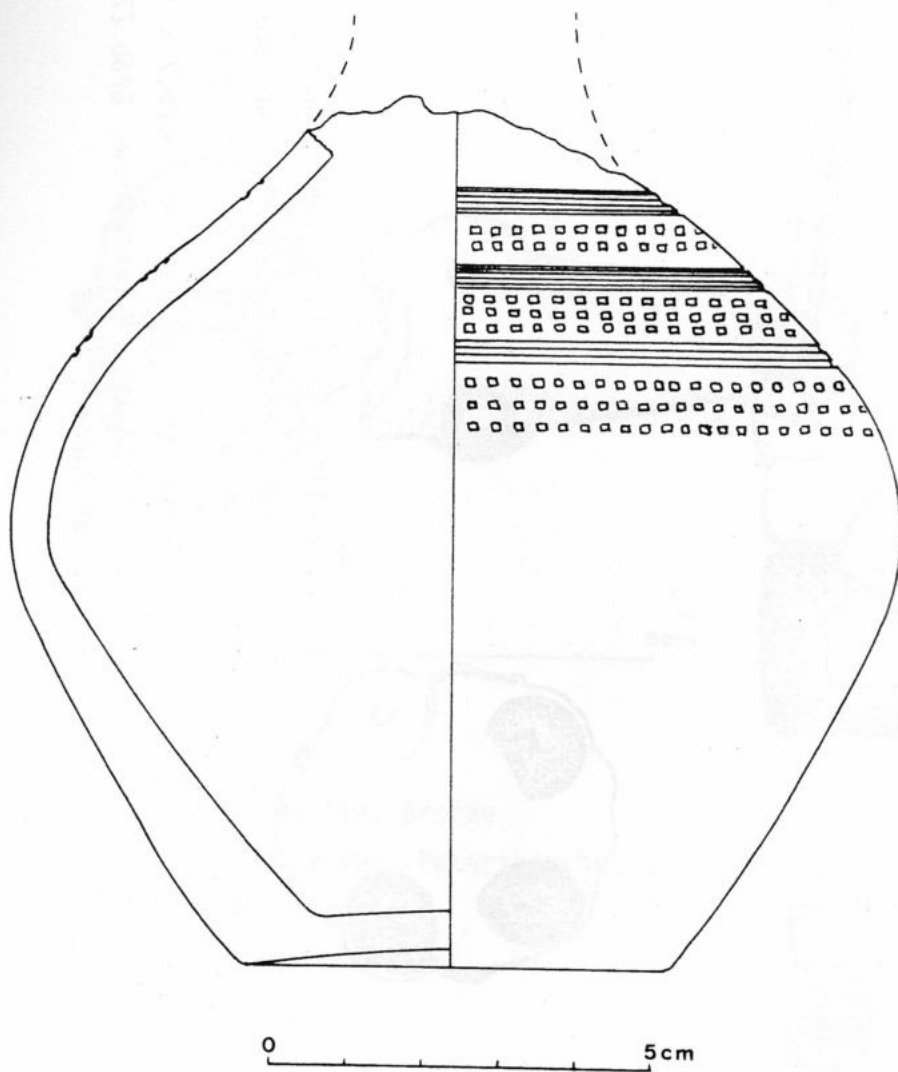
105.
 Grabbeigaben
 1. Armreif. Bronze
 Inv. Nr. 88/530
 2. (Schuh?) schnällchen mit Gegenbeschlag. Bronze
 Inv. Nr. 88/528.1-2
 3. Ösen und Ringchen. Bronze
 Inv. Nr. 88/529.1 bis 3
 F.O.: Mühlacker, Peterskirche, Grab 19 (1920)
 Um 675 n. Chr.



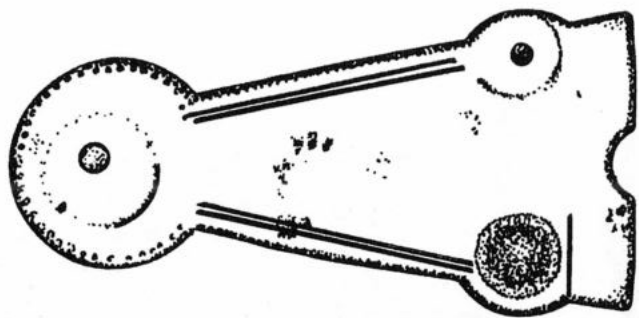
106.

Grabbeigaben

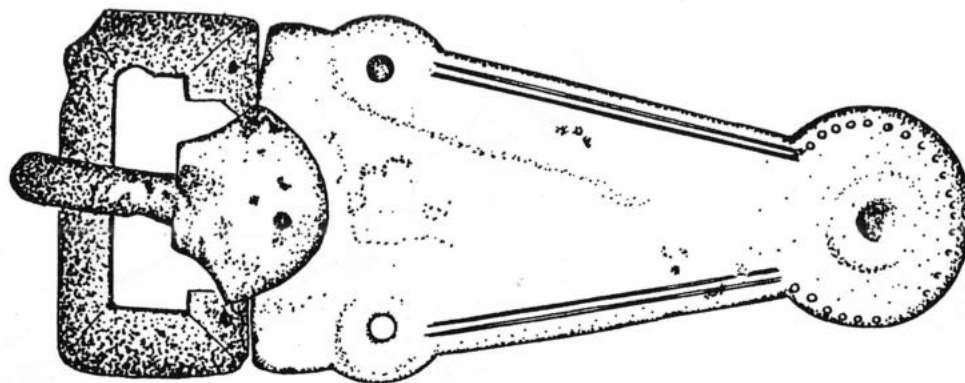
1. Brakteatenfibel. Abguß. Original aus Silber
F.O.: Illingen, Flur Betten (1911)
Inv. Nr. 88/532
2. Hälfte des 7. Jahrhunderts
2. Brakteatenfibel. Abguß. Original aus Silber
F.O.: Mühlacker, Peterskirche, Grab 8 (1911)
Inv. Nr. 88/533
2. Hälfte des 7. Jahrhunderts
3. Perlenkette aus Glas verschiedener Farben
F.O.: Mühlacker, Peterskirche, Grab 10 (1918)
Inv. Nr. 88/536
7. Jahrhundert
4. Ring. Eisen
F.O.: Mühlacker, Peterskirche, Grab 10 (1918)
Inv. Nr. 88/534
7. Jahrhundert
5. Ring. Eisen
F.O.: Mühlacker, Peterskirche, Grab 10 (1918)
Inv. Nr. 88/535
7. Jahrhundert



107.
Tonflasche. 7. Jahrhundert.
F.O. = Illingen, Flur Gänsbiegel (1952)
Inv. Nr. 88/539



2



1

0 5cm



3

108.

Dreiteilige Gürtelgarnitur. Bronze

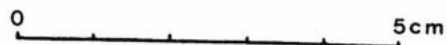
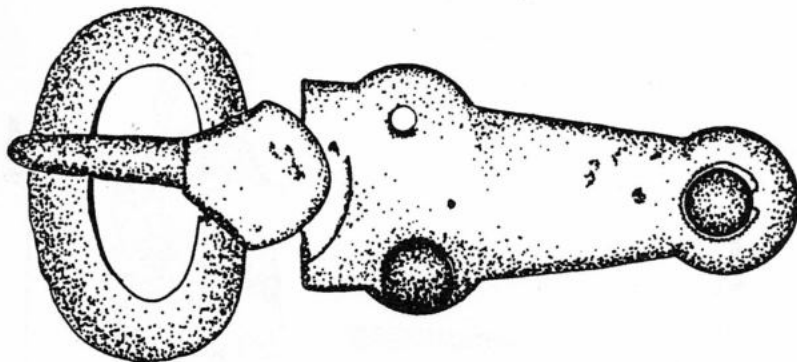
1. Schalle mit Beschläg. Inv. Nr. 88/526

2. Gegenbeschläg. Inv. Nr. 88/527.1

3. Rückenbeschläg. Inv. Nr. 88/527.2

F.O.: Mühlacker, Peterskirche, Grab 27 (1936)

7. Jahrhundert



109.
Gürtelschnalle. Bronze
F.O.: Mühlacker, Peterskirche, Grab 28 (1936)
Inv. Nr. 88/525
7. Jahrhundert

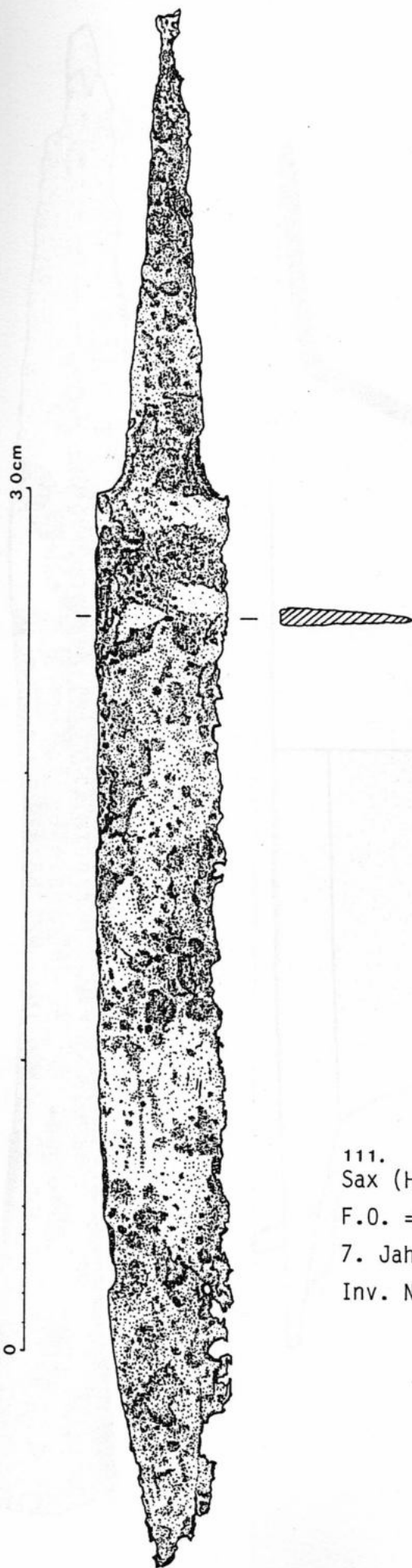


110.
Spatha mit Bronzeknauf. Eisen

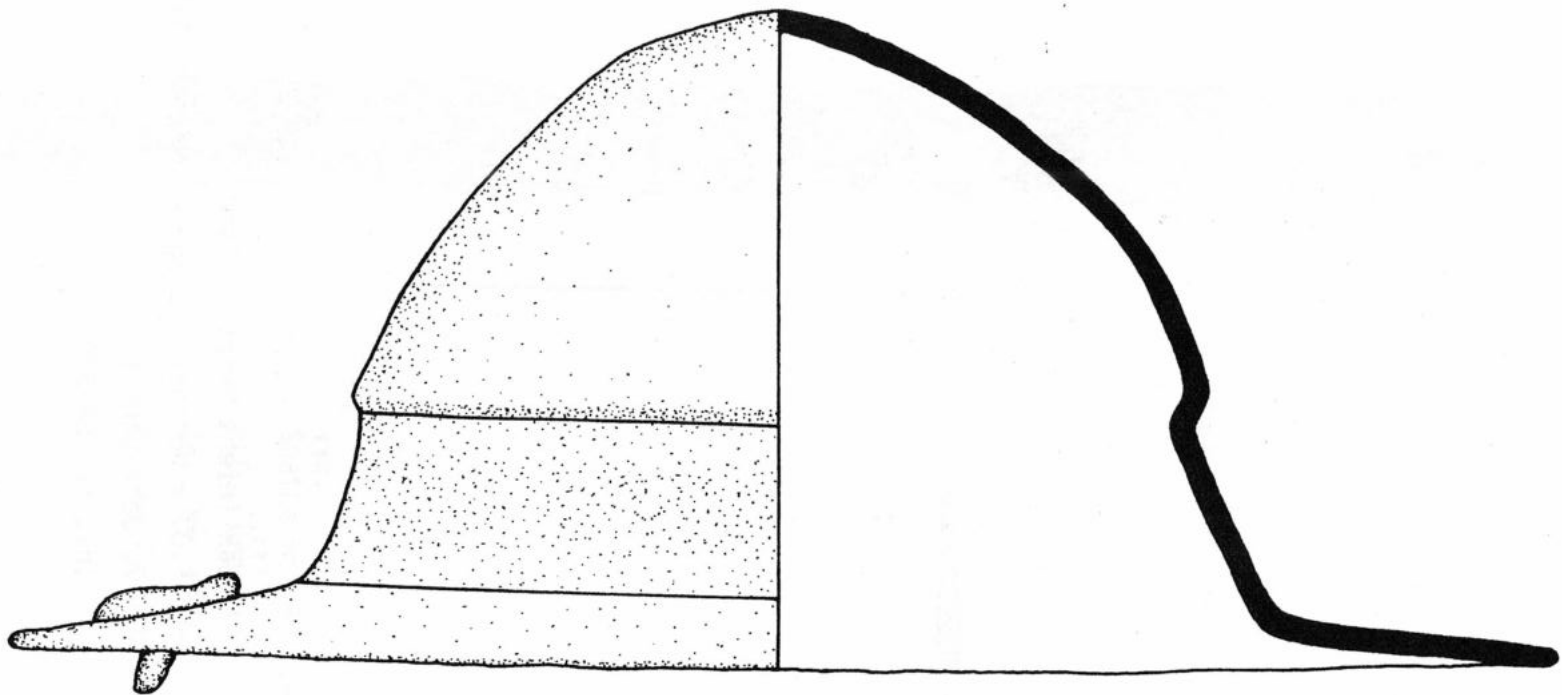
F.O.: unbekannt

Inv. Nr. 88/507

Frühes 7. Jahrhundert

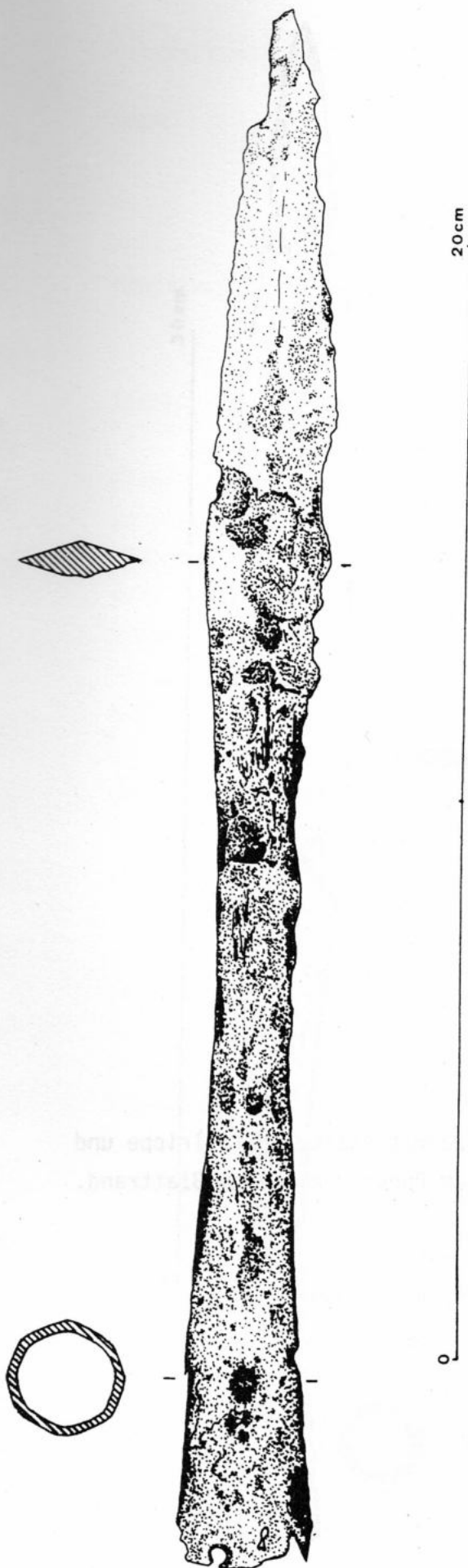


111.
Sax (Hiebschwert). Eisen.
F.O. = Horrheim, Ziegelei Merker (1954)
7. Jahrhundert
Inv. Nr. 88/508



0 5cm

112.
Schildbuckel. Eisen.
F.O.: Horrheim, Ziegelei Merker (1954)
7. Jahrhundert
Inv. Nr. 88/520

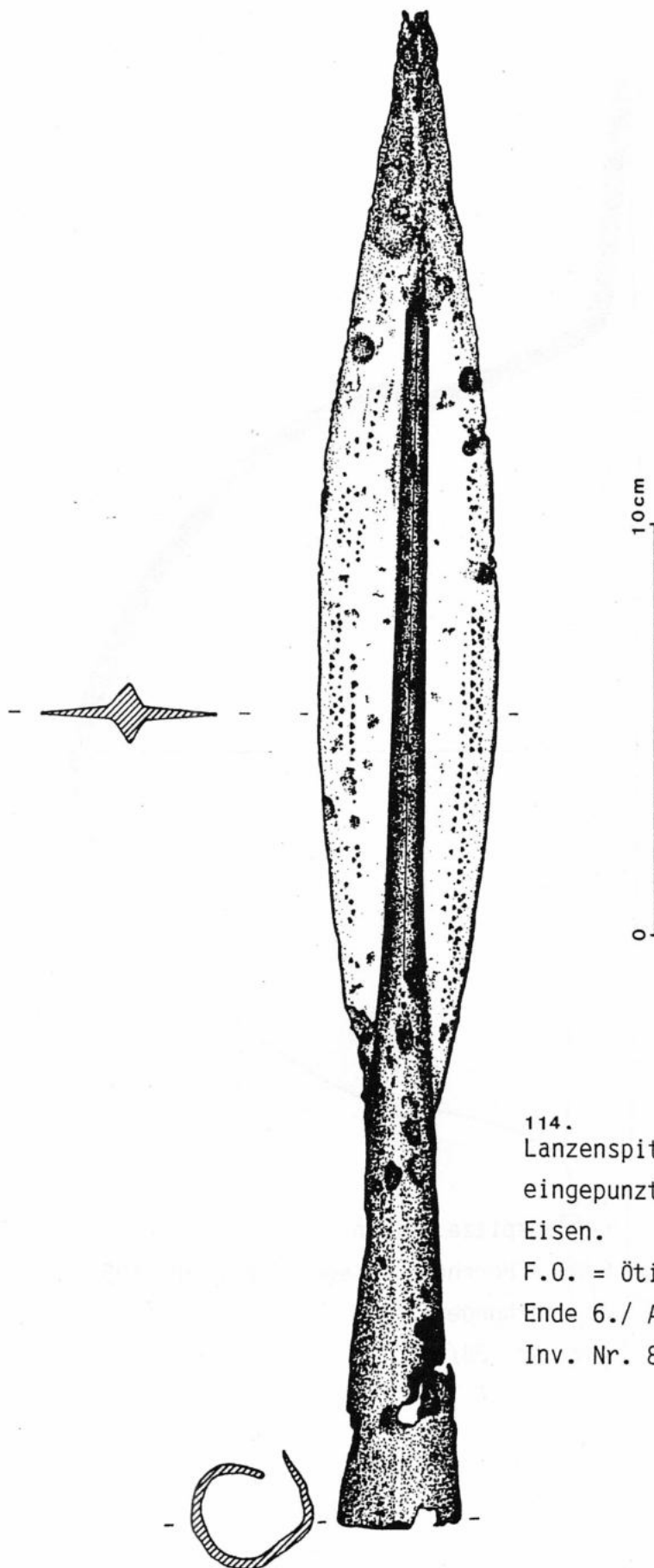


113.
Lanzenspitze. Eisen.

F.O. = Horrheim, Ziegelei Merker (1954)

7. Jahrhundert

Inv. Nr. 88/511

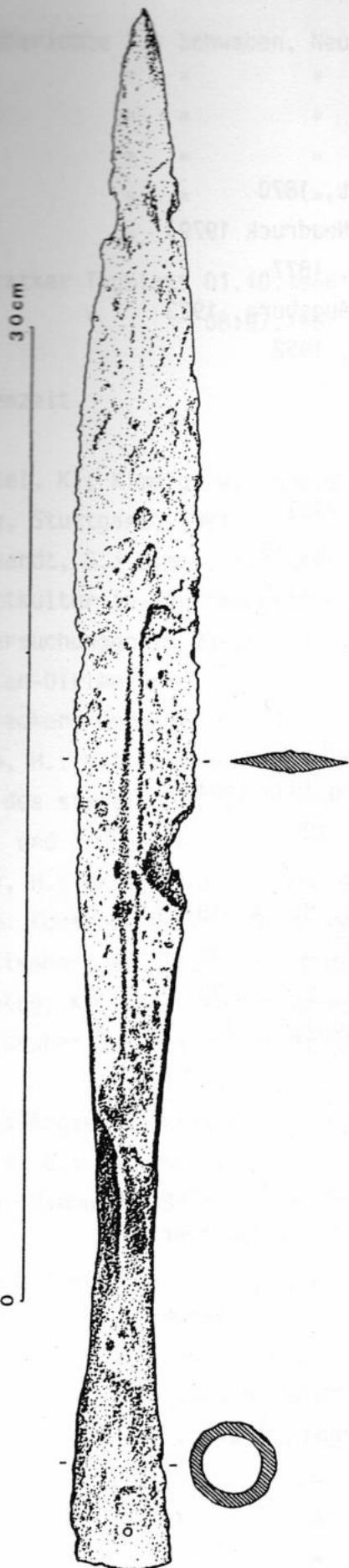


114.
Lanzenspitze mit starker Mittelrippe und eingepunztem Punktornament am Blattrand.
Eisen.

F.O. = Ötisheim

Ende 6./ Anfang 7. Jahrhundert

Inv. Nr. 88/509



115.
Lanzenspitze. Eisen
F.O.: vermutlich Mühlacker
7. Jahrhundert
Inv. Nr. 88/510

Literatur über Mühlacker

Allgemein

- Beschreibung des Oberamts Maulbronn, Stuttgart, 1870
 Knöllner, K.: Unser Dürrmenz-Mühlacker, 1928 (Neudruck 1979)
 Von Paulus, E.: Die Altertümer in Württemberg, 1877
 Staehle, K.F.: Urgeschichte des Enzgebietes, Augsburg, 1923
 Wissmann; F.: Enzberger Heimatbuch, Stuttgart, 1952

Urgeschichte

- Schwäbische Kronik Nr. 139, 13. Juni 1872, S. 2303
 Fundberichte aus Schwaben, Neue Folge 8, 1935, S. 15
 Mühlacker Tagblatt Nr. 212, 12. September 1952, S. 6

Jungsteinzeit

- Stroh, A.: Die Rössener Kultur in Südwestdeutschland.
 28. Bericht der römisch-germanischen Kommission 1938 (1940)
 Wissmann, F.: Enzberger Heimatbuch, Stuttgart, 1952
 Württembergische Jahrbücher 1875, II, S. 192
 Fundberichte aus Schwaben, Neue Folge, 5, 1930, S. 14, 18-19
 " " " " 8, 1935, S. 28, 35
 " " " " 11, 1951, S. 23, 38
 " " " " 12, 2, 1952, S. 21

Bronzezeit

- Dehn, R.: Die Urnenfelderkultur in Nordwürttemberg, Forschungen
 und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg,
 Band 1, Stuttgart, 1972
 Kreutle, R.: Spätbronzezeit und Urnenfelderzeit in Württemberg,
 in: Planck, D., Archäologie in Württemberg, Stuttgart, 1988
 Paret, O., in: 1 200 Jahre Illingen. Illingen meine Heimat. Ein
 Fest- und Heimatbuch zur 1 200 Jahr-Feier Illingen, 1967

- Fundberichte aus Schwaben, Neue Folge, 4, 1928, S. 31
 " " " " " 8, 1935, S. 60
 " " " " " 9, 1938, S. 38
 " " " " " 11, 1951, S. 58, 59
 " " " " " 12, 2, 1952, S. 29
 " " " " " 14, 1956, S. 181; Taf. 16

Mühlacker Tagblatt 01.10.1966

" " 08.07.1967

Eisenzeit

Bittel, K.; Kimmig, W.; Schiek, S.: Die Kelten in Baden-Württemberg, Stuttgart, 1981

Ehrhardt, S.; Simon, P.: Skelettfunde der Urnenfelder- und Hallstattkultur in Württemberg und Hohenzollern. Naturwissenschaftliche Untersuchungen in Württemberg und Hohenzollern, 9. Stuttgart, 1971

Kilian-Dirlmeier, I.: Zur späthallstattzeitlichen Nekropole von Mühlacker, Germania 52, 1974, S. 141-146

Zürn, H.: Hallstattforschungen in Nordwürttemberg. Veröffentlichungen des staatlichen Amtes für Denkmalpflege Stuttgart, Reihe A, Vor- und Frühgeschichte, Heft 16, Stuttgart, 1970

Zürn, H.: Hallstattzeitliche Grabfunde in Württemberg und Hohenzollern. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg Band 25/2, Stuttgart, 1987

Katalog: Kelten in Baden-Württemberg. Ausstellung im Gartensaal des Karlsruher Schlosses vom 28. Januar bis 20. April 1975.

Biel, J.: Die Hallstattkultur in Württemberg, in: Planck, D., Archäologie in Württemberg, Stuttgart, 1988

Pauli, L.: Untersuchungen zur Späthallstattkultur in Nordwürttemberg. Hamburger Beiträge zur Archäologie Band II Heft 1, Hamburg, 1973

Fundberichte aus Schwaben, Neue Folge, 2, 1922, S. 62

" " " " " 4, 1928, S. 31, 32, 39, 58, 60,
S. 61 Taf. X

" " " " " 5, 1930, S. 43, 44, 52

" " " " " 8, 1935, S. 77, 78, 89

" " " " " 11, 1, 1951, S. 93, 94

" " " " " 12, 2, 1952, S. 37

" " " " " 18/II, 1967, S. 67

- Württembergische Jahrbücher, 1875, II, S. 192
 Maulbronner Tagblatt, Nr. 86, 12.04.1930
 Ludwigsburger Kreiszeitung, 03.10.1951
 Mühlacker Tagblatt, 30.07.1964
 Stuttgarter Zeitung, 08.08.1964 (Heidenwäldle)
 " " 09.07.1965 (Heidenwäldle)
 " Nachrichten, 17.03.1966 (Heidenwäldle)
 " Zeitung, 22.07.1967 (Heidenwäldle)
 " " 09.07.1967

Römerzeit

- Filtzinger, P.: Hic saxa loquuntur - Hier reden die Steine.
 Schriften des Limesmuseums Aalen 25, 1980
 Filtzinger, P.; Planck, D.; Cämmerer, B.: Die Römer in Baden-Württemberg, Stuttgart, 1976
 Gensheimer, R.: Bericht zur Luftarchäologie in Baden-Württemberg 1988, archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1988, Stuttgart, 1989, S. 348-353
 Haug, F.; Sixt, G.: Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs, Stuttgart, 1914
 Heinz, W.H.: Römische Bäder in Baden-Württemberg, Tübingen, 1979
 Hertlein, F.; Goessler, P.; Paret, O.: Die Römer in Württemberg. Teil III, Paret, O., Die Siedlungen, Stuttgart, 1932
 Hugonot, J.C.: Eine römische Villa rustica bei Lomersheim, Stadt Mühlacker, Enzkreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1989, Stuttgart, 1990, S. 174-176
 Hugonot, J.C.: Das römische Mühlacker. Jahrbuch Enzkreis 1991/1992, Pforzheim, 1991, S. 159-171
 Hugonot, J.C.; Kokabi, M.; Rösch, M.; Wahl, J.: Die Villa rustica von Lomersheim, Stadt Mühlacker, Enzkreis. Fundberichte aus Baden-Württemberg, Band 19, 1991, S. 175-213, Stuttgart, 1991
 Nuber, H.U.: Antike Bronzen aus Baden-Württemberg. Schriften des Limesmuseums Aalen Nr. 40, 1988
 Paret, O.: Römischer Gutshof mit Bad, Enzberg. Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der königlichen Altertümersammlung in Stuttgart, 1912, S. 74-77
 Wissmann, F.: Enzberger Heimatbuch, Stuttgart, 1952

- Fundberichte aus Schwaben, 6, 1899, S. 5
 " " " 14, 1907, S. 10
 " " " 15, 1908, S. 39,67, Taf. VI, 10
 " " " 17, 1910, S. 30
 " " " 19, 1912, S. 32,136
 " " " 20, 1913, S. 36,43,53
 " " " Neue Folge, 1, 1922, S. 80,81
 " " " " 2, 1924, S. 26,99
 " " " " 3, 1926, S. 106,132
 " " " " 5, 1930, S. 65,66,77,92
 " " " " 8, 1935, S. 89,103,108,109,121
 " " " " 9, 1938, S. 93,114
 " " " " 12,2, 1952, S. 72
 " " " " 14, 1956, S. 196,199,200, Taf.54
 " " " " 16, 1962, S. 258,259, Taf. 38
 " " " " 18,2, 1967, S. 103

Württembergische Jahrbücher, 1875, II, S. 192

Schwäbische Kronik, 13.06.1872

Maulbronner Tagblatt, 14.04.1930

Mühlacker Tagblatt, 24.05.1961, 27.06.1981, 11.08.1984

Mühlacker Tagblatt, 17.10.1991, 07.11.1991

Pforzheimer Zeitung, 17.10.1991

Schwäbische Kronik, Nr. 126, 16.03.1908

Merowingerzeit

Von Freeden, U.: Merowingerzeitliche Ohrringe bei den Alamannen.

Bericht der römisch-germanischen Kommission, Band 60, 1979, S. 227-441

Haselhoff, G.: Kunststile des frühen Mittelalters, Stuttgart, 1979

Veeck, W.: Die Alamannen in Württemberg. Germanische Denkmäler der

Völkerwanderungszeit Band 1, Berlin und Leipzig, 1931

- Fundberichte aus Schwaben, 8, 1901, S. 12
 " " " 13, 1906, S. 14,15
 " " " 14, 1907, S. 15
 " " " 16, 1909, S. 97
 " " " 17, 1910, S. 65

- Fundberichte aus Schwaben, 18, 1911, S. 83
 " " " 19, 1912, S. 140; Taf. II
 " " " Neue Folge, 1, 1922, S. 108
 " " " " " 4, 1928, S. 112, 113
 " " " " " 5, 1930, S. 99
 " " " " " 8, 1935, S. 132
 " " " " " 9, 1938, S. 132, 133
 " " " " " 14, 1956, S. 211, 212
- Schwäbischer Merkur, 30.05.1928, 07.04.1936
 Der Bürgerfreund, 12.01.1906, 16.10.1920
 Der braune Sender, 03.04.1936, 13.10.1936
 Mühlacker Tagblatt, Nr. 147, 28.06.1951
 Fundberichte aus Baden-Württemberg, Band 2, 1975, S. 255
 " " " " Band 9, 1984, S. 740
 Württemberger Jahrbücher, 1875, II, S. 192
 Schwäbische Kronik, Nr. 126, 16.03.1908, Nr. 187, 25.04.1910

Bildquellenverzeichnis

Die Abbildungen sind vom Verfasser angefertigt,
außer folgenden Illustrationen:

- Abb. 5 S.14 = Garutt, W.E., Das Mammut, Stuttgart, 1964
 " 6 S.14 = Katalog Lascaux, Höhle der Eiszeit, Römer- und
 Pelizaeus-Museum Hildesheim, Mainz, 1962
 " 7 S.15 = Müller-Beck, H.J., Urgeschichte in Baden-Württem-
 berg, Stuttgart, 1983
 " 8 S.15 = Breuil, H., quatre cents siècles d'art pariétal,
 Montignac, 1952
 " 9 S.16 = wie Abb. 6
 " 10 S.16 = wie Abb. 8
 " 11 S.17 = wie Abb. 6
 " 12 S.17 = Ruspoli, M., Lascaux, Heiligtum der Eiszeit, Frei-
 burg, 1986
 " 13 S.18 = wie Abb. 6
 " 14 S.19 = wie Abb. 6
 " 15 S.19 = Adam, K.D., Kurz, R., Eiszeitkunst im Süddeutschen
 Raum, Stuttgart, 1980
 " 16 S.20 = wie Abb. 7
 " 17 S.20 = Jelinek, J., Das große Bilderlexikon des Menschen
 in der Vorzeit, Berlin, 1972
 " 18 S.21 = Peyrony, E., Notions de Préhistoire, Périgueux, 1964
 " 19 S.21 = Menghin, M., Kelten, Römer und Germanen, München,
 1980
 " 20 S.22 = wie Abb. 19
 " 21 S.23 = wie Abb. 19
 " 22 S.23 = wie Abb. 19
 " 24 S.24 = Leroi-Gourhan, A., Pincevent, campement magdalénien
 de chasseurs de rennes, Guides Archéologiques de la
 France, Paris, 1984
 " 25 S.26 = Müller-Karpe, H., Geschichte der Steinzeit, München,
 1976
 " 26 S.28 = Schmidt, R.R., Jungsteinzeit-Siedlungen im Federsee-
 moor, Augsburg, 1930

- Abb. 36 S.36 = wie Abb. 19
- " 38 S.39 = Ergänzt nach Fundberichten aus Schwaben, Neue Folge 11, 1951
- " 39 S.40 = Paret, O., in: 1 200 Jahre Illingen. Illingen meine Heimat. Ein Fest- und Heimatbuch zur 1 200 Jahr-Feier, Illingen, 1967
- " 53 S.61 = Akten Landesdenkmalamt Karlsruhe
- " 59 S.61 = Paret, O., Römischer Gutshof mit Bad bei Enzberg. Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Königlichen Altertumersammlung in Stuttgart, 1912
- " 64 S.68-69 = Fundberichte aus Schwaben, Neue Folge 16, 1962
- " 89 S.88 Schallmayer, E.; Die Jupitergigantensäule von Mosbach-Diedesheim, Neckar-Odenwald-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1986, Stuttgart 1987
- " 102 S.103 Koch, U.: Die fränkischen Gräberfelder von Bargaen und Berghausen in Nordbaden. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg. Band 12, Stuttgart 1982